

Wissenschaftlich revolutionär an die Planerfüllung

Aus dem Referat des Rektors Prof. Dr. Dr. Gerhard Winkler auf der Parteitagung der Karl-Marx-Universität am 23. Januar

Die 8. Tagung des ZK der SED unterstrich in ihrer Bilanz der 13 Monate nach dem VIII. Parteitag, daß wir auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens große spürbare Fortschritte zu verzeichnen haben...

Die vom VIII. Parteitag beschlossene Strategie und Taktik unserer Partei, die sich besonders in der formulierten Hauptaufgabe zeigt, hat sich als richtig erwiesen. In der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die zuerst von der Sowjetunion errichtet und mit deren umfassender Gestaltung die anderen sozialistischen Länder begonnen haben, wird der Sozialismus verwirklicht, in dessen Mittelpunkt der Mensch mit seinen materiellen und geistigen Bedürfnissen steht. Im Sozialismus wird das Ringen um die höchste Arbeitsproduktivität unmittelbar mit der steten Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verbunden. Die Entwicklung von Wissenschaft und Technik dient dazu, die materiellen und ideellen Bedingungen für die immer bessere Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen und ihre allseitige Entwicklung als sozialistische Persönlichkeiten zu schaffen. Deshalb sind wir aufgefordert, uns gewissenhaft und gründlich auch weiterhin mit den Beschlüssen des VIII. Parteitages und mit dem Inhalt und den Zusammenhängen der Hauptaufgabe zu befassen und ihre konkreten Erfordernisse genau zu erfassen...

Auch in der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Studenten traten nicht unerhebliche Verbesserungen ein. Wir erhielten im abgelaufenen Jahr 922 neue Wohnplätze, was uns aber dennoch nicht davon befreite, eine Überbelegung der vorhandenen Wohnheime mit rund 1000 Plätzen vorzunehmen.

Auch auf dem Gebiet der Forschung gibt es schöne Erfolge. Ich möchte auf die Fortschritte unserer Gesellschaftswissenschaftler verweisen, besonders auf die Arbeiten für die Lehrbücher für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium sowie Arbeiten auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Kommunismus (wir geben die Reihe „Hefte zum wissenschaftlichen Kommunismus“ heraus, die großen Zuspruch in der Republik erfahren hat), der marxistisch-leninistischen Erkenntnistheorie, der historischen Wissenschaften u. a. Ich möchte aus der Vielzahl von Publikationen nur zwei weitere hervorheben, die der Genossen Professoren Ernst Werner „Die Geburt einer Großmacht – Die Osmanen“, Lothar Rathmann und Kollektiv „Geschichte der Araber“.

Auf dem Gebiet der naturwissenschaftlichen Forschung zeigten sich die gleichen Erfolge. Wir sind besonders dort gut vorgekommen, wo es uns gelang, langfristige und konkrete Konzeptionen auszuarbeiten, um bereits mit der Einleitung der Aufgabenstellung nach volkswirtschaftlich relevanten und multivalent nutzbaren Lösungen zu suchen sowie die für die Problemlösungen notwendigen Kräfte in interdisziplinären, intersektionalen Arbeitsgemeinschaften zusammenzuführen und die Ergebnisse praxistauglich zu machen.

Aber auch auf wissenschaftlichen Konferenzen konnten vielfältig unsere Fortschritte gezeigt werden. Aus der großen Anzahl möchte ich besonders die wissenschaftliche Konferenz anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR hervorheben. Wissenschaftler unserer Universität leisteten einen wichtigen Beitrag zu Problemen der ökonomischen Integration der sozialistischen Staatengemeinschaft, über den Zusammenhang von Nationalem und Internationalem u. a.

Wirksamkeit auf das Territorium

Im vergangenen Jahr gab es auch Fortschritte bei der Erhöhung der Wirksamkeit unserer Universität als geistig-kulturelles Zentrum des Territoriums, beispielsweise über die Vortragstätigkeit im Rahmen der URANIA. Mit der engen Zusammenarbeit zwischen dem Sekretariat der Stadtleitung und dem Sekretariat unserer Kreisleitung sind neue Voraussetzungen für die Ausübung der Karl-Marx-Universität auf das Territorium entstanden. Der zwischen unserer Universität und dem Rat der Stadt abgeschlossene Rahmenvertrag bildet die Grundlage für die Aktivierung unserer Wirksamkeit.

Nicht zuletzt ist es uns gelungen, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten in einigen Bereichen zu verbessern. Ich erinnere hier nur an die Einrichtung unserer Betriebsklinik mit acht Fachabteilungen, die im Jahre 1972 einschließlich ihrer Außenstellen 28 550 Konsultationen durchführte. Diese Ergebnisse stimmen uns optimistisch und schaffen sie uns doch gute Bedingungen für die kommenden Wochen und Monate.

Ganz im Sinne der 8. Tagung des ZK müssen wir jedoch realistisch und nüchtern an die komplizierten Aufgaben in Lehre, Wissenschaftsentwicklung und Forschung des Jahres 1973 herantreten. Diese Aufgaben stehen in unlösbarer Zusammenhang mit den umfangreichen Aufgaben des Jahresplans 1973 unserer Hochschule.

Da noch wie von den Problemen der wissenschaftlich-technischen Fortschritte große Aufmerksamkeit zuwidern muß und der überwiegende Teil unserer Zuwachs-

rate nur durch Maßnahmen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet sowie durch die sozialistische Rationalisierung realisiert werden kann, erwachsen den wissenschaftlichen Einrichtungen, also auch unserer Karl-Marx-Universität, große Verpflichtungen. Das 8. Plenum stellte u. a. fest, daß der Plan Wissenschaft und Technik nicht erfüllt würde. Von einer qualitätsrechten Erfüllung der an der Karl-Marx-Universität zu 95 Prozent im Staatsplan für Wissenschaft und Technik gebundenen naturwissenschaftlichen Forschung hängt also viel mehr ab, als die eigene Qualifikation, als der Vorlauf für die Lehre... Hier zeigt es sich, wie ernst wir es meinen mit unserem Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, mit unserem Vorlauf für die sozialistische Rationalisierung, mit der Bewältigung der Grundlagenforschung für die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution.

Wenn es in der Entscheidung des VIII. Parteitag heißt: „Der Parteitag ist der Ansicht, daß es notwendig ist, die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution organisch mit den Vorzügen des sozialistischen Wirtschaftssystems zu vereinen und in größerem Umfang als bisher dem Sozialismus eigene Formen des Zusammenwachsens der Wissenschaft mit der Produktion zu entwickeln“, so ergeben sich daraus auch umfangreiche Aufgabenstellungen für die Gesellschaftswissenschaften.

Selbstverständlich ist, daß der naturwissenschaftliche Forschungsplan ebenfalls auf diese gesamtgesellschaftliche Aufgabenstellung im Sinne des XI. Parteitag, d. h. auf die weitere Intensivierung und den schrittweisen Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden auf dem Wege der Kooperation gerichtet ist.



Was der VIII. Parteitag beschloss, wird sein!

IM PRASIDIUM der Parteitagung: Prof. Dr. Peter Held, Sekretär der SED-Bezirksleitung (3. v. r.), die Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität (v. l. n. r.), Dozent Dr. Erhard Heeselschneider, Dr. Dietmar Keller, der 1. Sekretär Prof. Dr. Horst Richter, Rektor Prof. Dr. Dr. Gerhard Winkler und Dr. Gerda Strauß, Am Rednerpult: Dozent Dr. Hans Ivens, Parteisekretär am Institut für Internationale Studien, der ein Beispiel für hervorragende mündliche Agitationsarbeit gab.

Schwerpunktaufgaben für 1973

1 Zur Lösung der Hauptaufgabe und der Wissenschaftsentwicklung selbst sind für den Wissenschaftsbeitrag langfristige Wissenschaftskonzeptionen zu erarbeiten. Dabei wird die konzeptionelle Arbeit für den Bereich Medizin weitergeführt. Begonnen wird mit der Erarbeitung einer komplexen Konzeption der Gesellschaftswissenschaften sowie für ausgewählte mathematisch-naturwissenschaftliche Gebiete.

2 Erhöhung des Beitrages der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften zur Unterstützung des Kampfes unserer Partei um die Herausbildung der sozialistischen Weltanschauung, um die Erziehung der Werktätigen im Geiste des Marxismus-Leninismus, bei der offensiven Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den Anteil der Grundlagenforschung in den Gesellschaftswissenschaften zu vergrößern.

3 Erhöhung des Beitrages der naturwissenschaftlichen Sektionen zur Entwicklung der Grundlagenforschung auf hohem theoretischen Niveau, planmäßige Überführung der Ergebnisse in die produktive Nutzung und die Lehre, stärkere Orientierung auf Probleme der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution.

4 Verstärkung der wissenschaftlichen Kooperation mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit in der Forschung und Publikation wissenschaftlicher Ergebnisse, Verstärkung der Auswertung der Ergebnisse der Sowjetunion auf dem Gebiet von Ausbildung und Erziehung. Zur Bewältigung dieser Aufgaben stehen uns im Jahr 1973 u. a. Reisen für 200 Wissenschaftler und 230 Studenten in die Sowjetunion zur Verfügung.

5 Termingerechte Bereitstellung von etwa 2000 hochqualifizierten Kadern für die sozialistische Praxis, termingemäße und auf die volkswirtschaftlichen Bedürfnisse gerichtete Absolventenlenkung, Abschluß der Zulassungsarbeiten. Mit Beginn des Studienjahres 1973/74 werden 2553 DDR-Direktstudenten, 335 Fernstudenten und 77 Forschungsstudenten an unserer Universität immatrikuliert werden.

6 Politisch-ideologische und fachliche Qualifizierung der Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellten der Universität als Hauptkennzeichen für die Sicherung des von der Karl-Marx-Universität beförderten Wissenschaftsbeitrages der hohen Leistungen in Ausbildung und Erziehung sowie der Dienstleistungsaufgaben. 130 Hochschullehrer nehmen an der marxistisch-leninistischen Abendschule teil.

Die im Jahr 1973 anstehenden und in den Plänen der Sektionen enthaltenen Promotionen A und B erfordern zu ihrer Realisierung höchste Anstrengungen seitens der Promovenden, der Betreuer und Gutachter. Den Sektionsleitungen obliegt die Pflicht zu einer strengen und regelmäßigen Kontrolle.

7 Der Hauptweg zur Erreichung hoher Leistungen ist die Steigerung der Effektivität und Arbeitsproduktivität. Für unsere Verhältnisse an der Universität ist sie am einfachsten durch die volle Ausnutzung der Arbeitszeit und durch eine straffe Arbeitsdisziplin zu erreichen. Darauf sollten alle Leichter achten. Die Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit ist mit klug durchdachten Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung und der Verbesserung der Planungs- und Leitungsarbeit zu verbinden.

8 Weitere Präzisierung und Diskussion der Medizinkonzeption und deren systematische Realisierung. Diese umfaßt nicht nur die qualitative Verbesserung der Ausbildung und Erziehung, sondern auch auf der Basis einer umfassenderen spezialisierten und hochspezialisierten ärztlichen Versorgung – wie sie der Wettbewerbsbescheid enthält – eine im Niveau und Potential gesteigerte Forschungsarbeit. Schwerpunkte sind die Beiträge unseres Bereiches Medizin für die Molekularbiologie, die Herz-Kreislauf-Vorhaben sowie andere Konzeptionen und Projekte. In diesem Rahmen erhalten unsere Forschungsabteilungen unsere volle Unterstützung, da die hier erreichte inhaltliche und kadernmäßige Schwerpunktbildung hohe Leistungen erwarten läßt.

Auf Grund der guten Erfahrungen bei der Rationalisierung bestimmter Prozesse der medizinischen Versorgung und Forschung, wie auch das Beispiel der bisherigen Entwicklung der klinischen Chemie/Labor Diagnostik zeigt, wird die Zentralisierung und einheitliche Leitung in der Anatomie, Biomedizin, der klinischen Laborwissenschaft, der Röntgendiagnostik in diesem Jahr vor allem gefördert.

9 Weitere Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen der Angehörigen der Karl-Marx-Universität, die sich vor allem in der Übernahme weiterer Teile des Neubaukomplexes und im Bezug von Internatabbauten ausdrücken wird. Rationelle Nutzung der Grundflächen der Karl-Marx-Universität, Durchführung von Werterhaltungsaufgaben... bei voller Ausschöpfung der uns vorgegebenen materiellen Möglichkeiten und der Eigeninitiative der Universitätsangehörigen.

10 Erhöhung der Wirksamkeit der Karl-Marx-Universität in der Stadt und im Bezirk Leipzig. Das schließt vorrangig die Realisierung der Vereinbarung zwischen Karl-Marx-Universität und Rat der Stadt und Rat des Bezirkes, die Ausstrahlung der Universität auf das geistig-kulturelle Leben des Territoriums ein.

Erziehung und Ausbildung von den X. Weltfestspielen geprägt

Es kommt darauf an, durch ausgezeichnete Studienleistungen die DDR zu stärken und im gesamten Lehr- und Studienprozeß noch stärker die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung herauszuarbeiten und zu zeigen, wie diese noch effektiver bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution zu nutzen sind.

Auf dem Konzil 1972 konnte eingeschätzt werden, daß der Prozeß der Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins unter den Studierenden weitere Fortschritte macht und sich in immer stärkerem Maße sozialistische Verhaltensweisen und sozialistisches Handeln ausprägen.

Aus den Erfahrungen in der Zulassungsarbeit, bei der Absolventenlenkung und im Ringen um eine höhere Studienmoral und Disziplin

digkeit des festen Bündnisses mit der UdSSR und der sozialistischen Staatengemeinschaft und der sozialistischen ökonomischen Integration sowie die Vertiefung des Verständnisses für die Dialektik des internationalen Klassenkampfes auf der Grundlage des zu Gunsten des Sozialismus veränderten Kräfteverhältnisses...

Eine besondere Aufgabe des Planes 1973 besteht in der Erhöhung des theoretischen Niveaus und der Ausstrahlungskraft des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums... Das schließt ein intensives Studium der Klassikerwerke, die enge Verbindung mit der praktischen Politik der Arbeiterklasse ein. Wesentlich ist gerade im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium eine hohe Qualität der Lehrveranstaltungen. In den Seminaren ist die Fähigkeit des Argumentierens stärker zu entwickeln und es sind höhere Forderungen an die Studenten zu stellen, die getroffenen Aussagen sind zu bekräftigen, zu beweisen.

Wenn wir uns die Aufgabe zum sozialistischen Wettbewerb 1973 aus Industrie und Landwirtschaft vergegenwärtigen, dann sollten wir den Geist dieser Wettbewerbsaufgabe, die innere Haltung derjenigen, die ihn mit Leben erfüllen, auf den studentischen Wettbewerb sinnvoll übertragen. Das bedeutet für uns, daß im Zentrum unseres sozialistischen Studentenwettbewerbes stehen muß der Kampf um:

Wissenschaftsbeitrag wird höher

Wir konnten feststellen, daß die Karl-Marx-Universität im abgelaufenen Planjahr die Pläne in Forschung und Entwicklung mit guter Qualität erfüllen konnte. Es ist uns beim Studium der Parteibeschlüsse aber auch klar geworden, daß wir in diesem Jahr unseren Wissenschaftsbeitrag wesentlich, sowohl qualitativ als auch quantitativ zu erhöhen haben. Entsprechend des wissenschaftlichen Profils sowie der geplanten Wissenschaftsentwicklung unserer Universität einschließlich der Sektionen, Institute und des Bereichs Medizin werden im wesentlichen die 1972 bearbeiteten Forschungsaufgaben auch 1973 weitergeführt. Gestärkt werden jedoch folgende Arbeitsgebiete entwickelt: Analytische Sektionen Chemie/Rechentechnik/Physik, Halbleitertechnik (Physik/Chemie), Theoretische Physik (Physik), Milch- und Rinderproduktion (Tierprodukt/Veterinärmedizin).

Die gesellschaftswissenschaftliche Forschung an der Karl-Marx-Universität hat 1972 einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der im zentralen Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften in der DDR gestellten Aufgaben zu leisten. Über diesen zentralen Forschungsplan ist vor dem Parteitag schon mehrfach berichtet worden. Insgesamt werden 1973 27 zentrale Themen in elf Forschungskomplexen bearbeitet. Für den Bereich der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung bleiben die Lehrbücher, auch 1973 der „große Brocken“, den es zielstrebig gemeinsam zu bewältigen gilt.

Die vor uns liegenden Aufgaben sind ungleich höher und erfordern die Mobilisierung aller Kräfte auf der Grundlage des Planes und unseres Wettbewerbsauftrages. Es muß jedem Genossen klar sein, daß auch in der Forschung der Plan das wichtigste Instrument zur Durchsetzung unserer Politik ist...

Eine wesentliche Voraussetzung für die Forschungsarbeit 1973 ist die Durchsetzung und Umsetzung der vom Politbüro beschlossenen Grundsätze, die in der neuen Forschungsverordnung vom 23. August 1973 ihren Niederschlag gefunden haben... Der in der Forschungsverordnung bestimmte Vortrag der Grundlagenforschung an den Universitäten zwingt uns zu neuen Überlegungen. Für uns es darauf ankommen, unsere Kapazitäten in der Grundlagenforschung einzusetzen, gleichzeitig aber unsere bisherigen Partner (oder neue Partner) aus der sozialistischen Pra-

xis als Auftraggeber und potentielle Nutzer der Ergebnisse der Grundlagenforschung zu behalten bzw. zu gewinnen. Diese Preisverbindungen werden der Umsetzung der Ergebnisse unserer Forschungsarbeit helfen. Der moralischen Verpflichtung des Wissenschaftlers, sich für die weitere Verwendung der von ihm erbrachten Forschungsleistungen zu interessieren, müssen Möglichkeiten der planmäßigen und gezielten Überleitung in die sozialistische Praxis entsprechen.

Um die Orientierung des Konzils nochmals zu betonen, ist die internationale Wissenschaftskooperation in all ihrer Vielfältigkeit grundlegende und unabdingbare Voraussetzung für eine auf hohem Niveau stehende Forschungsarbeit im Jahr 1973, aus der wissenschaftliche Höchstleistungen von internationalem Rang entspringen.

Unsere Zusammenarbeit umfaßt heute bereits 54 Prozent aller unserer Forschungsvorhaben. Sie basiert u. a. auf 17 Vorhaben im Rahmen von Abkommen der Akademie der Wissenschaften der DDR, 12 Vorhaben im Rahmen von RGW-Vereinbarungen, 9 Vorhaben im Rahmen von Regierungsabkommen.

1973 erstreben wir die Zusammenarbeit bei weiteren fünf Forschungsaufgaben. Zeugnis über die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion werden wir an den „Tagen der Sowjetischen Wissenschaft und Technik“ im Oktober 1973 ablegen. Sie sollen zu einem neuen Impuls für die schöpferische Auswertung der Sowjetwissenschaft, die verstärkte wissenschaftliche Kooperation und die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen werden.

Besondere Beachtung verdienen – die Zentrale Konferenz „35 Jahre Kommunistisches Manifest“ am 15. und 16. Mai, – das Kolloquium zur Revolution von 1848 am 18. März, das durch eine gleiche Veranstaltung an der Sektion Geschichte ergänzt werden soll, – der 100. Jahrestag des Erscheinens der „Dialektik der Natur“ von Engels im Mai.

Wir sollten auch regelmäßig wiederkehrende Tagungen einrichten, die im Laufe der Zeit zu echten wissenschaftlichen Traditionen werden... Wir sind gewiß, daß unsere Universitätsangehörigen wissenschaftlich und revolutionär, mit Eifer und hoher Intensität die größeren Aufgaben im Planjahr 1973 unter Führung der Kreisparteiorganisation lösen werden. Dazu wünsche ich uns allen im Jahr des 20. Jahrestages der Namensgebung unserer Universität viel Erfolg.